Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

22.8.1843 (No. 228)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 228. Dienstag, den 22. August 1843.

Baden.

* Karlsruhe, 20. August. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Hoheiten der Erbgroßherzog und der Prinz Friedrich sind heute Mittag um halb 2 Uhr von Baden wieder hier eingetroffen.

* Karlsruhe, 21. August. Heute früh um halb 7 Uhr haben Ihre Hoheiten der Erbgroßherzog und der Prinz Friedrich Sich nach Heidelberg begeben. — Mittags um halb 1 Uhr ist Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland dahier eingetroffen und im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen; Höchstderselbe stattete Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin einen Besuch ab, und setzte um 4 Uhr Seine Reise nach Baden fort.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 12. August. Das Militärwochenblatt enthält folgende Verordnung für die Armee: Se. Maj. der König haben dem Kriegsministerium zu befehlen geruht, darauf aufmerksam zu machen, wie nach allerhöchst Dero Willen rücksichtlich des Tragens der Bärte bei den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten auf eine Gleichförmigkeit nur insofern zu halten sey, daß die Backenbärte nicht bis in die Halsbinde reichend getragen werden sollen. Ein königl. hochlöbl. Generalkommando wird von diesem allerhöchsten Befehl zur weiteren Veranlassung hierdurch ergebenst in Kenntniß gesetzt. Berlin, 31. Juli 1843. Kriegsministerium. An sämmtliche königl. hochlöbl. Generalkommandos ꝛc.

Berlin, 13. August. In Betreff der Wiederbelebung und Einführung des Turnens hat man sich vorläufig darüber geeinigt, daß die eigentliche Gymnastik nicht zur Hauptsache gemacht werden soll, sondern eine auf Anregung und Erzeugung einer freien, frischen, fröhlichen Gesinnung abzielende Kräftigung des Körpers, die man zunächst in großen, gemeinsamen Turnspielen zu erreichen hofft. Zu den heute von Professor Maßmann abgehaltenen Spielen hatten sich wieder 500 Knaben eingefunden, die in fröhlicher Lust die alte Hasenheide erfüllten, wo, bis zur Ermittelung eines passenden Turnplatzes, diese Uebungen für dieses Jahr getrieben werden sollen. Die bereits hier bestehenden Turnanstalten, namentlich die des Herrn Eiselen, werden auch später beibehalten und sollen mehr als Vorbereitung für den öffentlichen Turnplatz dienen, der wieder mehr der Tummelplatz für den bereits gereiften und ausgebildeten Turner seyn wird. (K. Z.)

Berlin, 14. August. Das neue Heimathsgesetz zwischen Sachsen und Preußen, nach welchem Frau und Kinder allemal da Heimathsrechte haben, wo der Mann ansässig ist oder war, hat vielem Elende ein Ende gemacht. Früher wurden Frau und Kinder, wenn der Mann sie nicht ernähren konnte oder gestorben war, ohne Weiteres in ihren Geburtsort zurückgebracht, wo sie das Heimathsrecht auch verloren hatten, so daß preußische Wittwen, in Sachsen verheirathet gewesen, von da vertrieben und in ihrem Geburtsorte als Vagabunden behandelt wurden.

Berlin, 14. August. In der Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Vereins für den kölner Dombau wurde mitgetheilt, daß Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen auf eigene Kosten ein großes Portal bauen lassen werde.

Berlin, 16. August. Se. Maj. der König haben den seithergen Polizei-Direktor v. Lüdemann [als vielseitiger Schriftsteller vortheilhaft bekannt], früher in Aachen, jetzt in Liegnitz, zum Regierungsrath ernannt. — Als eine besondere Neuigkeit erzählt man im Publikum, daß sämmtliche preußische Freimaurerlogen sich entschlossen haben, zu dem kölner Dombau beizutragen. Das ist insofern allerdings bemerkenswerth, als sie früher dazu nicht bereitwillig waren, und nur dazu vermocht worden seyn sollen, um jeden Anschein einer Opposition zu vermeiden. — Es soll nunmehr bestimmt seyn, daß der Kaiser von Rußland zu dem am 20. August hier beginnenden Reitereimanöver (vielleicht einige Tage später) eintreffen und nach Beendigung desselben mit dem Könige zu dem Manöver nach Hannover gehen wird. (D. A. Z.)

Düsseldorf, 18. August. Nach dem von den inländischen Zeitungen jetzt erst publizirten Protokoll über die 50ste Plenarsitzung unseres Landtags vom 17. v. M. wurde der Antrag des siebenten Ausschusses: „daß den Elementarschullehrern der Rheinprovinz ein dem mühevollen Amte und den Lokalverhältnissen entsprechender Gehalt gesichert und dasselbe, so weit es die Mittel der Schule und Gemeinde nicht zu leisten vermögen, überall aus Staatsfonds ergänzt werde", — von der Versammlung einstimmig angenommen. Zur Begründung dieses Antrags bemerkte u. A. der Referent: „Für den Zutritt des Staates zu den Kosten des Elementarunterrichts fehle es nicht an Beispielen in andern Staaten: Württemberg, Rheinbayern, Baden u. Nassau lieferten Belege dazu; Frankreich verwende zu diesem Zwecke jährlich 10 Millionen Franken und Nordamerika lasse 468,000 Schüler unentgeldlich unterrichten. Nur dann, wenn der Staat das gesammte Schulwesen selbst in die Hand nehme, sey ein gedeihlicher Fortschritt zu hoffen, indem alsdann nicht blos die Armen, sondern auch die Reichen, welche eigentlich den größten Vortheil von einer allgemeineren Verbreitung der Bildung haben, zu den Kosten beitragen. (K. Z.)

Bochold, 15. August. Der Drucker und Verleger des „Gemeinnützigen Anzeigers", Landwehrunteroffizier Emil Karl Brunn in Borken ist wegen Aufnahme der Karakteristik: „Was ist ein Leutnant?" zu 14tägigem Mittelarrest (allemal 3 Tage bei Wasser und Brod und am vierten Tage bei warmer Speise) kriegsrechtlich verurtheilt, den er bald nach der Publikation des Urtheils in dem dortigen Militärgefängnisse angetreten hat. Die ungefähr 38 Stunden vor dem Schlusse der Landwehrübung erschienene und dem Zensor vorgelegte Karakteristik war, jedoch ohne Angabe der Quelle, aus dem recklinghauser „Wochenblatt" entlehnt. Die Nichtangabe der Quelle und der Umstand, daß Brunn, welcher die Verantwortlichkeit des Redakteurs übernommen hatte, am Tage zuvor einem seiner Kameraden gesprächsweise das Erscheinen des Artikels mit dem Bemerken mittheilte, derselbe werde den Offizieren vielleicht unangenehm seyn, scheinen den Verdacht einer vorsätzlichen Beleidigung angeregt zu haben, welche, vom Untergebenen gegen Vorgesetzte verübt, nach den Kriegsartikeln als Insubordination bestraft wird. Allgemein mißbilligt man die Aufnahme dieser Karakteristik, zumal während der Uebung, so wie man auch eben so allgemein die Meinung theilt, daß die Landwehroffiziere durch Unterlassung der Denunziation sich nicht das Mindeste vergeben haben würden. (W. M.)

Bayern. ☽ München, 19. August. (Korresp.) So eben hat unsere Kammer der Abgeordneten, noch 109 Mitglieder stark, ihre letzte Sitzung gehalten, der durch Anwesenheit aller Minister und königlichen Kommissäre und einer so bedeutenden Anzahl von Mitgliedern, nachdem in den jüngsten Tagen immer nur zwischen 80 — 90 gegenwärtig waren, schon vornherein ein festliches Gepräge gegeben wurde. Noch mehr war dies der Fall am Schluß der Sitzung, wo der erste Präsident, Graf v. Seinsheim, nach einem kurzen Rückblick auf den Gang der Session und nach einigen herzlichen Abschiedsworten an die Kammer, dem Könige ein dreifaches Hoch brachte, in welches von allen Seiten auf das Freudigste und Lebhafteste eingestimmt wurde.

Regensburg, 16. August. Unser uraltes Schottenkloster zu St. Jakob erhielt wieder einen Zuwachs, indem die HH. Robert Cameron, Wilh. Robertson und Wilh. Stuart (aus Schottland) gestern in den Orden des heil. Benedikt getreten sind. (Regensb. Z.)

— Bei Veranlassung, daß das Selbsttaxiren ihrer Waare von Seiten der Bäcker zu Worms sich gleich von vorneherein gegen das allgemeine Interesse zeigte und ihre Preise ganz offenbar im Verhältniß zu den Fruchtpreisen zu hoch waren, sagt ein bayerisches Blatt: Ein solches Resultat war vorauszusehen. Es hat sich vor ungefähr 12 Jahren in Bayern bei zeitweiser Aufhebung der Viktualientaxen gezeigt und wird sich überall zeigen, wo man diese Maaßregel nicht mit wirklicher freier Konkurrenz, d. h. mit Gestattung des Debits für jeden, auch nicht zünftigen Verkäufer verbindet. Zunftzwang und freie Konkurrenz sind zwei einander aufhebende Begriffe. Die Zünfte werden sich immer in sich zu ihrem Vortheil verständigen.

Freie Städte. Frankfurt, 17. August. Der Geist der Reform, im Aeußerlichen mindestens, ist nunmehr auch über unsere Stadtwehr gekommen. Schon seit einigen Monaten tragen die Offiziere im Dienst und bei den Waffenübungen anstatt des Fracks kurze militärische Oberröcke nach preußischem Zuschnitt. Jetzt soll nun auch, vorerst bei der Reiterschaar, ein leichter Helm den schweren und wegen seiner Ausschmückung ziemlich kostspieligen Tschako durchgehends ersetzen. — Unsere Brodtaxe ist durch das heutige Amtsblatt neuerdings um ½ kr. pr. Pfund ermäßigt und somit der Preis des 6pfündigen Laibs von 22 kr. auf 19 kr. herabgesetzt worden. (S. M.)

Großherzogthum Hessen. Mainz, 18. August. Die Mittelpreise der im Laufe dieser Woche im Hafen und heute auf unserm Markte verkauften Früchte waren von 1214 Mltrn. Weizen 11 fl. 18 kr., 673 Mltrn. Korn 7 fl. 14 kr., 164 Mltrn. Gerste 5 fl., 254 Mltrn. Hafer 3 fl. 28 kr. und 102 M. Spelz 2 fl. 50 kr. Es waren heute wieder ziemlich bedeutende Zufuhren angebracht, die auch alle, jedoch nur für den Konsumo, genommen wurden. Der Umsatz in Partien blieb beschränkt, weil man in die jetzigen Preise noch kein rechtes Vertrauen setzt. Das warme Wetter soll den noch im Felde stehenden Früchten und Saaten sehr zu gut kommen und schließt man deshalb auf einen weit bedeutenderen Rückgang der Preise in späteren Zeiten. (F. J.)

Aus dem Großherzogthum Hessen, 12. August. Wie man hört, ist das Nivellement der Main-Neckar-Eisenbahn fertig, und es soll nun rasch an die Eigenthumsentäußerung gehen. Bei der Abwägung der Geländes hat sich Folgendes ergeben: Auf dem Wege von Frankfurt nach Ladenburg ist die Ebene von Darmstadt der höchste Punkt, 150 hessische Schuh über Frankfurt und 202 Fuß über der Ebene von Zwingenberg, dem tiefsten Punkt der Bergstraße, ferner 189 — 190 Fuß höher als Bensheim, und wohl 187 Fuß höher als Heppenheim. Die Ebene von Bensheim liegt nur ½ Fuß höher als der 6 Stunden

Ein Beitrag zum deutschen Rechtsverfahren.

Der „Stuttgarter Beobachter", Volksblatt aus Württemberg, theilt folgenden Brief mit:

„Verehrter Herr Redakteur!

Ich lebe für mich allein und mit meinen Kindern zurückgezogen von der Welt, und darum kommt mir auch wenig zu Ohren von dem Treiben, das draußen die Menschen bewegt. Aber so viel ist doch auch zu mir gedrungen, daß Sie ein Blatt schreiben, das sich zu seiner ersten Aufgabe macht, das Recht zu unterstützen, wo es kann, und das Unrecht an's Licht hervorzuziehen und zu strafen, überall, wo seine Wirksamkeit hinreicht. Ich selbst, Hr. Redakteur, hatte längst etwas auf dem Herzen, das ich gern zur Kunde Aller gebracht hätte; aber weil ich ein Weib bin und des schützenden Gatten beraubt, so fürchtete ich die Oeffentlichkeit und habe lange geschwiegen. Wenn ich aber gleich geschwiegen habe, so habe ich's doch nicht vergessen, und es hat mich immer gewurmt.

Da ich nun Sie persönlich zu kennen die Ehre habe, Hr. Redakteur, so fasse ich mir ein Herz, Ihnen meine Sache an's Herz zu legen. Man rühmt die Presse, daß sie so gewaltig sey; wenn es aber wahr ist, daß sie so Großes vermag, so werden gewiß auch Wittwen und Waisen ihren Schutz in Anspruch nehmen dürfen. Es ist zwar schon ein Paar Jahre her, daß das vorfiel, was ich erzählen will, aber ich denke, die verflossene Zeit könne das Unrecht nicht kleiner machen, und jedenfalls ist mir's noch so im Herzen, als ob Alles erst gestern geschehen wäre. Habe ich bis jetzt eine lange Einleitung gemacht, so mußten Sie mich schon gewähren lassen, denn Sie wissen, ich bin ein Weib; jetzt aber bitte ich Sie, meine Klage anzuhören, und ich will's Ihnen erzählen, so wie es wahr ist, Wort für Wort, und Nichts zusetzen noch weglassen.

Es war im Jahre 1837, als mein seliger Mann wegen eines Handels, den er mit der Polizei hatte, auf dreißig Tage nach Rottenburg verurtheilt wurde. Ich weiß — er hatte da gefehlt — aber sagen Sie mir, wer fehlt nicht im Leben? Als er Abschied nahm von uns, da war mir gleich angst um ihn, aber ich wollte nichts sagen, und meine Kinder haben geweint. Laß uns bald wissen, sprach ich an der Thür zu ihm, als er ging, und die Thränen stürzten mir hervor, die ich lange zurückgehalten — laß uns bald wissen, wie es Dir geht. Er versprach's, und wir waren allein. Von dem Tage an stand ich alle Morgen an dem Fenster und sah hinaus, ob der Briefträger nicht komme, und wenn ich ihn meinem Hause sich nähern sah, meinte ich jedesmal, er müsse zu mir kommen und die ersehnte Nachricht bringen. Aber immer vergebens — jedesmal ging er in der gewohnten Eile am Hause vorüber, oder wenn er in's Haus trat, und mir das Herz schon zitterte, vor Verlangen nach dem Briefe, war ich doch getäuscht; denn er war nur zu einem meiner Hausbewohner gekommen. So war's drei Wochen lang, und die drei Wochen waren mir wie drei Jahre. Gewiß, ich werde sie nimmer vergessen, diese

Wegen des Verfassungsfestes erscheint morgen unser Blatt nicht.

davon entfernte Bahnhof bei Mannheim. Man kann daher das ganze Gelände von Mainz, dem Rhein und Mannheim und von Mainz, Main und Frankfurt als einen etwa 180 Fuß hohen Sandberg betrachten, dessen Spitze Darmstadt bildet, der sich einerseits gegen Mainz und Frankfurt, andererseits gegen Gernsheim und Mannheim abdacht, und auf dessen langgestrecktem Plattfuß von acht Stunden Länge und 3½ Fuß Breite vom Rhein an die Bergstraße keine größere Erhöhung im Durchschnitt besteht, als von etwa 2—3 Fuß. Abgesehen von Erdreichdurchschnitten hat aber diese Bahn andere Schwierigkeiten; die zahlreichen Bäche des Odenwaldes, welche sich in den Rhein und die größeren Bäche ergießen, fließen nämlich viel zu hoch in dieser Ebene, als daß die Bahn ohne große Kosten über sie hinausgehen und viel zu tief, als daß man sie über die Bahn leiten könnte; es sind somit sehr große Aufdämmungen nöthig, und diese Bahn wird vielleicht das oft Vorgetragene verwirklichen, daß sie wellenförmig steigen und fallen wird. Gleichwohl hofft man, daß, wenn nicht Selbstsucht, freilich ohne Noth und Nutzen für sich, bei den Abtretungen Hindernisse hervorruft, ein großer Theil schon im Herbst 1844 befahren werden wird, was für die Weinorte, deren Bevölkerung durch die Noth dieses Jahres sehr verarmt ist, einen guten Beitrag durch Taglohn bis dahin geben wird. (Rh. u. M. Z.)

Kurhessen. Kassel, 13. August. Früher war es üblich, daß, wenn ein Vergehen zur Anzeige gebracht worden war, das in die Kategorie der sogenannten Majestätsverbrechen gezählt werden konnte, höchsten Orts angefragt wurde, ob in dem gegebenen Fall eine weitere Untersuchung eingeleitet und der Thäter zur Strafe gezogen werden solle, oder ob man die Sache auf sich beruhen lassen wolle. Neuerdings ist indessen eine Weisung an das Justizministerium ergangen, wonach alle Vergehen der Art, wozu besonders ungebührliche Aeußerungen über die Person des Regenten gerechnet werden, ungesäumt einer gerichtlichen Untersuchung zu unterwerfen sind. Die Landgerichte haben in solchen Fällen die Inquisition vorzunehmen und die Obergerichte die Strafurtel zu fällen. (D. A. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden, 15. August. In der ersten Kammer fanden heute und gestern sehr interessante Debatten über die Petition des Dr. Großmann, die Uebergriffe römisch-katholischer Geistlicher betreffend, und den darüber erstatteten Deputationsbericht statt, welche beinahe drei volle Sitzungen in Anspruch nahmen und eine große Zuhörerschaft herbeigezogen hatten. Das Deputationsgutachten ist in den meisten Punkten günstig für den Petenten ausgefallen, und es wurde dasselbe auch in allen Punkten von der Kammer angenommen. (D. A. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 16. August. Die Arbeiten zur Eisenbahn sollen noch in dem bevorstehenden Herbste mit Kraft begonnen werden, und man weiß zuverlässig, daß es in den höchsten Intentionen liegt, bis zum Herbste nächsten Jahres schon ein bedeutendes Stück der Bahn beendigt zu wissen. Dabei aber wird von Regierungsseite aus das strengste Geheimniß über das Wie und das Wo der Ausführung bewahrt, so daß Niemand mit Zuverlässigkeit sagen kann, wohin zuerst gebaut, welche Linie eingeschlagen, wohin in Stuttgart und in Kannstadt die Bahnhöfe zu stehen kommen sollen. Es sind zu viele Leute beschäftigt, der Regierung mit ihrem unerbetenen Rathe in dieser wichtigen Sache voran zu gehen. So haben die Bewohner des Remsthales eigens auf ihre Kosten einen Ingenieur kommen lassen, der natürlich die (von Regierung und Ständen bereits verworfene Linie) über das Rems- und Brenzthal für die weit vorzüglichere erklärt hat, während doch das dringendste Interesse des ganzen Landes für die beschlossene Linie über die schwäbische Alb direkt nach Ulm spricht, und die Regierung mit allem Rechte und unzweideutig sich ausgesprochen hat, die Linie über Göppingen und Geislingen wählen zu wollen, ja das verabschiedete Gesetz sie förmlich dazu verpflichtet. Das Natürlichste ist und bleibt zuerst und vor allen Dingen, an die badische Bahn sich anzuschließen, damit wir mit den großen, ganz Deutschland durchschneidenden Eisenstraßen einmal in Verbindung stehen. Im Innern des Landes können wir jederzeit bauen, wie wir wollen. (K. Z.)

Ulm, den 17. August. Gestern Abend, wenige Minuten nach sieben Uhr, wurden wir plötzlich durch Feuerlärm erschreckt; zum Glück kam das Feuer gar nicht zum Ausbruch, da es im Keime erstickt werden konnte: aus dem Heumagazine des Hohenschulwirths Kaiser, unweit des Kornhauses, stieg ein erstickender Rauch empor, den die Nachbarschaft bemerkte. Man eilte sogleich nach dem Gebäude, suchte nach und fand die ganze Heumasse der Selbstentzündung nahe. Ein großes Glück war es, daß die Gefahr bei Tag noch bemerkt wurde. (S. M.)

Frankreich.

* Paris, 17. August. Das heutige „Journal des Debats" sagt, ohne weitere Bemerkung, ein madrider Korrespondenzartikel der londoner „Morningpost" berichte, daß man jedes Projekt einer Heirath des Herzogs von Aumale mit der Königin Isabella aufgegeben habe; der junge Prinz, berichte das Tagblatt weiter, sey zum Vizekönig von Algier bestimmt; er werde dies werden, sobald er in dem Militärgouvernement der Provinz Konstantine, welches ihm anvertraut werden solle, sich in die nöthige Kenntniß des Oberkommandos eingeweiht haben werde.

* Marseille, 16. August. Heute Abend ist die neapolitanische Goelette „Crusada" mit dem Grafen v. Syracus (Bruder des Königs beider Sicilien) an Bord in unserm Hafen eingelaufen.

§† Paris, 18. Aug. (Korrespondenz.) Kein Blatt hat bis jetzt von dem in der Nacht von Freitag auf Samstag in dem Schlosse Eu ausgebrochenen Brande gesprochen. Das Feuer war in dem Waschgebäude des Schlosses ausgebrochen und hatte schon stark um sich gegriffen, als es von einer Schildwache, zum Glück noch zeitig genug, bemerkt u. Lärm gemacht wurde, worauf denn auch bald Hülfe da war. Nur vermöge angestrengter Arbeit die ganze Nacht hindurch konnten die Flammen bewältigt und die Bibliothek vor ihnen bewahrt werden, deren Verlust auch den des Schlosses nach sich gezogen haben würde. — In der Rede, welche der Minister des öffentlichen Unterrichts, Hr. Villemain, bei den Preisevertheilungen in der Sorbonne vorgestern gehalten, bemerkt man folgende bedeutungsvolle Stelle: „Die Schulen mit ihrer strengen Regel, ihrem arbeitsvollen Ringen und ihrer Oeffentlichkeit sind eine für den Staat nicht minder wesentliche Einrichtung, als für die Familien, und noch „gesellschaftlicher", als wissenschaftlich oder literarisch. Den Karakter derselben ändern, hieße ihren Einfluß schwächen, oder anderswohin setzen, hieße die bürgerlichen Interessen des Landes antasten." — Von 1830 bis zum 1. Januar 1843 sind in ganz Frankreich 967,386 Kinder geboren worden, worunter 69,417 unehelliche, also 1 unehelliches auf 13 eheliche. In Paris ist das Verhältniß wie 1 und 3. In ebendemselben Zeitraume sind 805,950 Menschen gestorben. Heirathen fanden 249,167 statt. Das Verhältniß zwischen weiblichen und männlichen Geburten bleibt immer wie 16 zu 17, d. h. es kommen immer 16 Mädchen gegen 17 Knaben zur Welt. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Bordeaux vom 16. August sind die Herzogin von Victoria und General Seoane an jenem Tage nach Paris abgereist.

Großbritannien.

* London, 16. August. Im heutigen Oberhause fand die dritte Lesung, d. h. Annahme des Gesetzentwurfs der Regierung wegen der Theaterverhältnisse statt; nach einer Bestimmung dieser Bill ist es nun den kleineren londoner Theatern möglich gemacht, shakespeare'sche Stücke aufzuführen, was bisher — oft zum Nachtheil der Kunst und der unter allen Volksklassen zu verbreitenden Kenntniß u. Würdigung des großen Barden — blos den zwei Haupttheatern London's, Drurylane und Coventgarden, gestattet war, die es aber leider nur zu oft vorgezogen hatten, Spektakelstücke u. dgl. m., anstatt der Schöpfungen des britischen Dichterheros, zum Geschmacksverderb zu produziren. — Im heutigen Unterhause fand eine lebhafte Verhandlung über den Gesetzentwurf statt, welcher die Regierung ermächtigt, nach Gutfinden und der Dringlichkeit der Umstände die Chelsea Pensioners [ausgediente und Pension beziehende Krieger, deren gegenwärtig gegen 80,000 sind] aufzubieten, um zur Dämpfung von Tumulten u. s. w. verwendet zu werden. Hr. Duncombe und andere Mitglieder derselben radikalen Meinungsschattirung bekämpften durch Stellung von Amendements, die aber verworfen wurden, den Gesetzvorschlag; doch verstand man sich regierungsseitig dazu, die Höchstzahl Pensionäre, welche die Regierung aufbieten dürfe, auf 10,000 anzusetzen, dagegen gingen die Minister durchaus nicht auf das Verlangen einiger Oppositionsglieder ein, welche die vom Ministerium angesprochene Ermächtigung zum Aufgebot auf nur ein Jahr bestimmt wissen wollten.

♊ London, 18. August. (Korresp.) In Caermarthen (Südwales) wird es mit jedem Tage ärger; bereits ist der nördliche Theil der Grafschaft unsicher und man fürchtet für Aberystwyth. — Aus Swansea wird unter'm 10. August gemeldet, daß die Pächter dort eine große Versammlung gehalten und darin den Beschluß gefaßt haben, einen Ausschuß zu bilden, der über die Wegzollstätten und deren Abschaffung zu berichten haben solle. — Auch die feiernden Kupferwerkarbeiter ziehen in zahlreichen Haufen umher; sie waren u. A. in Taybach, Abervaron, um die dortigen Arbeiter zu vermögen, gemeinsame Sache mit ihnen zu machen. — Die Herstellung des Friedens zwischen Mexiko und Texas, welche volle Bestätigung findet, hat eine sehr gute Wirkung auf die Börse gemacht.

Spanien.

Madrid, 11. August. (Korresp.) Die Königin gibt morgen im Pardo ein großes Gastmahl, zu welchem die Minister, sowie alle hohen Staatsbeamten geladen sind. — General Concha wird diesen Abend von Cadix und morgen mehrere bedeutende Männer aus der Provinz erwartet. Man sieht der Anerkennung unserer jetzigen Regierung so von Lissabon, wie von anderen Orten entgegen. — Den 5. ist die mit Ueberbringung der goldenen Lorbeerkrone an die Stadt beauftragte königliche Kommission in Sevilla eingetroffen, wo sie mit gebührenden Ehren aufgenommen worden. Abends wurde Hrn. Cortina, welcher eine Rede an das Volk hielt, eine Serenade gegeben. — Der Kriegsminister hat an den Brigadier Don Narciso Amettler und die Truppen unter seinen Befehlen Danksagungsschreiben gerichtet. Das Entlassungsgesuch des Generals ist nicht angenommen worden. — Don Ramon Maria Narvaez ist zum Generalkapitän des ersten Kriegsbezirks (Neukastilien) ernannt worden, welchen Posten er bekanntlich bisher provisorisch verwaltete. Zum Gouverneur von Madrid ist der Generalmajor Don Manuel de Mazarredor, desgleichen der Generalleutnant Don Manuel Lorenzo zum Generalkapitän des Militärbezirks vor Gibraltar, sodann Don Luis Collantes y Bustamente zum Unterstaatssekretär des Justizministeriums ernannt worden. — Die Nationalgarde wird in allen Provinzen bestehen bleiben und da, wo die jüngsten Begebenheiten eine Aenderung veranlaßten, werden die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um Alles in die alte Ordnung zurückzubringen.

Barcelona, 12. August. (Korresp.) Die „Union" beklagt sich, daß die Wittwen und Pensionirten seit dem 6. Mai nichts erhalten haben und sich im größten Elend befinden, und geht die barcelonaer Junta an, dafür besorgt zu seyn, daß diesem Uebelstande abgeholfen werde. — Der politische Stand der Dinge hier ist oder scheint wenigstens sehr beruhigend.

---

langen drei Wochen. Mutter, was macht denn der Vater? so fragten mich meine Kinder, und denken Sie, ich habe sieben Kinder, und wenn sie mich fragten, so mußte ich weinen und wußte nichts zu antworten. Endlich — endlich bekam ich Nachricht. Aber nicht von meinem Manne, sondern von einem mir ganz fremden Menschen. Der berichtet mir, mein Gatte und der Vater meiner Kinder sey schon vor acht Tagen gestorben. Ob ich denn dieses noch nicht wisse? Vierzehn Tage nach seinem Eintritt in Rottenburg sey er dem Tod erlegen, und er habe gesagt, ehe er starb, man solle mich grüßen. Ich erstarrte vor Schrecken, aber beruhigte mich, denn ich glaubte es nicht. Wenn meine Kinder mich fragten: was macht der Vater? so konnte ich nur weinen; denn ich wußte nicht, was ich antworten sollte. Ich erholte mich Raths, und die Anderen, die ich befragte, die trösteten mich. Ueber der Strafanstalt sey eine Verwaltung, sagte man mir, oder wie man es heißt, und wenn es wahr wäre, müßte man mir längst geschrieben haben. Ich glaubte das, denn daß es so seyn müsse, schien mir natürlich. Aber dennoch hatte ich keine Ruhe. Sie wissen, zagbaft ist das weibliche Herz, und ich ahnte nichts Gutes. Ich fragte deswegen selbst in Rottenburg an, und schrieb, das und das habe ich gehört, man möchte mich doch nicht in der Ungewißheit lassen, denn die Ungewißheit sey schrecklich, schrecklicher als die Wahrheit. Ich zitterte der Antwort entgegen, aber sie blieb für mein sehnsüchtig Warten sehr lange aus.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Berlin, 8. August. Es wird in Kurzem vom Dr. Frhrn. v. Reden eine „Allgemeine vergleichende Handels- und Gewerbsgeographie und Statistik" erscheinen, aus der bereits die „Deutsche Allgem. Zeitung" als Probe eine Uebersicht der Staatsschulden sämmtlicher Staaten Europas mittheilt. Die Summen sind in Thalern Kurant berechnet. Die höchste Staatsschuld hat das britische Reich, nämlich 5578 Millionen, dann folgt Frankreich mit 1410 Millionen, dann Holland mit 1290 Mill., Spanien mit 809 (?) Mill., Oesterreich mit 579,373 000, Rußland mit 479 Millionen (ohne Eisenbahnanleihe) Thaler u. s. w. Die gesammte europäische Staatsschuld beträgt 13,605 Mill. 439 000 Thlr., während sich die ordentlichen Staatsausgaben sämmtlicher Staaten auf 14,98 Mill. 539,700 Thlr. sämmtlich belaufen. Gar keine verzinsliche Schuld besitzen Schweden, die Schweiz, Krakau, die jonischen Inseln, Toscana, die Republik San Marino, Türkei, Oldenburg, Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe. Sollte das Schuldenwesen auch für die Zukunft seinen bisherigen Gang beibehalten, so würden schuldenfrei seyn: Norwegen etwa im Jahre 1860, Preußen etwa 1872, Dänemark etwa 1900, Oesterreich 1908, England aber erst im Jahre 2575, also nach 732 Jahren. Könnte man ferner annehmen, daß die in der Verschuldung fortschreitenden Staaten hinreichenden Kredit und Steuerfähigkeit besäßen, um noch 50 Proz. mehr Schulden zu machen, so würden zahlungsunfähig werden: Frankreich im Jahre 1865, Portugal 1874, Holland 1878, Rußland 1879, Spanien 1929. Es sind zwar gewaltige Zahlenreihen, durch welche man sich bei dieser Uebersicht durcharbeiten muß, aber nichtsdestoweniger bieten sie ein großes Interesse und geben zu mancherlei Betrachtungen Veranlassung.

Hamburg. In den jetzigen Abendstunden geben drei der hellern Planeten am südlichen Himmel einen prachtvollen Anblick. In SSW. zeigt sich niedrig Mars im röthli-

§† Paris, 18. August. (Korresp.) Eine telegraphische Meldung aus Perpignan vom 17. August. sagt: „Der Brigadier Echaleca hat unter'm 13. an den General Arbuthnot geschrieben, daß die Besatzung des Montjuich die Regierung von Madrid anerkenne. — In der Nacht vom 14. auf den 15. ist das Bataillon Freiwilliger in der Zitadelle entwaffnet worden. — Der Brigadier Prim wurde den 13. in Barcelona erwartet.

Schweiz.

Vorort (Luzern.) Tagsatzung. Sitzung vom 18. August. Nachdem die Verhandlungen über die aargauische Klostersache mehrere Tage gedauert hatten, wurde endlich heute Nachmittag zur Abstimmung geschritten, und zwar mit folgendem Ergebniß: 1) Für den Antrag von Genf, dahin gehend, gegen den Kanton Aargau den Wunsch zu eröffnen, daß derselbe hinsichtlich der Wiederherstellung der aufgehobenen Klöster in größerem Maaße, als durch das Dekret vom 19. Juni 1841 entgegenkommen möchte, stimmte Genf. 2) Für die Wiederherstellung aller Klöster und Wiedereinsetzung in ihre bundesgemäßen Rechte und Verhältnisse mittelst Aufhebung des Großrathsdekrets vom 13. Jan. 1841: Uri, Unterwalden, Zug, Wallis, Neuenburg, Appenzell J. R., Freiburg, Schwyz, Luzern und Basel-Stadt unter Beziehung auf sein Votum, 8½ Stände. 3) Dafür, sich mit den Anerbietungen Aargaus zufrieden zu stellen, und den Gegenstand aus Abschied und Traktanden fallen zu lassen, stimmten: Zürich, Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Tessin, Waadt, Thurgau, Appenzell A. R., Glarus, Bern, 9½ Stände. Graubünden und Genf behalten sich das Protokoll offen. 4) Dafür, daß man die Angelegenheit der Klöster für erlediget betrachte, wenn Aargau, nebst den 3 andern Frauenklöstern, noch Hermetschwyl beifügen wird, stimmten: Solothurn, Waadt unter Ratifikationsvorbehalt, Graubünden und Glarus, 4 Stände. Tessin, Thurgau und Genf behalten sich das Protokoll offen. 5) Für den Antrag von Baselland, den Gegenstand einfach aus Abschied und Traktanden fallen zu lassen, stimmten: Schaffhausen, Tessin, Baselland, Bern und Aargau, 4½ Stände. Nach erfolgter Abstimmung erklärte die Gesandtschaft von Aargau, daß sie, nachdem kein Resultat erfolgt, sofort instruktionsgemäß und mit Rücksicht auf die Verhandlungen ihren Kommittenten umfassenden Bericht erstatten werde. St. Gallen behielt sich das Protokoll offen über die Abstimmungen, namentl. für den Fall, wo Aargau zur Wiederherstellung sämmtlicher 4 Frauenklöster günstige Eröffnungen zu machen im Fall seyn sollte, um auf solchem Wege, wo möglich, zu einer Erledigung mitzuwirken. Solothurn spricht die Erwartung aus, der große Rath des Kantons Aargau werde im eidgenössischen Sinne dem obigen Antrage beistimmen und zwar noch während der gegenwärtigen Tagsatzungsversammlung. Montags kommen die Status quo- und die übrigen aargauischen Klosterfragen zur Berathung.

(Luz. kathol. Staatsztg. u. B. Z.)

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 2. August. Rifaat-Pascha hat Hrn. Churchill (einem Engländer) die Erlaubniß zur Wiedererscheinung seines Blattes „Dscheridei hawadiß" gegeben. Jedoch erhält derselbe keine Subsidien mehr von der Pforte. (D. A. Z.)

Baden.

* Karlsruhe, 21. August. Von allen Orten, welche Se. königl. Hoh. der Großherzog mit den beiden jüngern Prinzen Hoheiten auf Höchstihrer Rückreise aus der Seegegend berührten, kommen uns die herzlichsten und freundlichsten Schilderungen der anhänglichen Liebe und des festlichen Empfanges, der den verehrten Landesvater und dessen herrlich erblühende Söhne begrüßte, zu, wie namentlich in den letzten Tagen aus Waldshut, Jestetten und Randegg.

* Karlsruhe, 21. August. Von heute an bis zu abändernder Verfügung sind — nach einer Bekanntmachung großherzoglichen Polizeiamts der Residenz — die Brodpreise herabgesetzt und so bestimmt: 1 Pfund halbweiß Brod 4½ kr.; 2 Pfund desgleichen 9 kr.; 3 Pfund Schwarzbrod (⅕ Kornmischung) 10 kr.; Dreikreuzerweißbrod muß 12 Loth, ein Zweikreuzerweck 8 Loth wiegen. *)

* Karlsruhe, 21. August. Gestern Nachmittag ist Justinus Kerner auf dem Rückweg von Lichtenthal (Baden), dessen reizvolle Lage den Naturfreund bei seinem mehrtägigen Aufenthalte reich erquickte, hier angekommen, hat den Abend in einem ihm befreundeten Hause**) und im Kreise einiger Freunde des Mannes und Verehrer des Dichters zugebracht und bereits heute früh — gewiß zum Bedauern Vieler, welche seine Gastlichkeit im Häuschen am Fuße der „Weibertreue" erfahren, als Kollegen ihn***) namentlich bei der letzten Aerzteversammlung in Heilbronn schätzen und lieben gelernt, oder an seinen Dichtungen sich erfreut hatten, und nun durch sein kurzes Verweilen um den gewünschten ausgedehnteren Verkehr mit ihm sich gebracht fanden — die Heimreise nach seinem Weinsberg angetreten.

* Lörrach, 10. August. (Korresp.) Gestern, 2 Uhr Nachmittag, kamen Se. königl. Hoh. der Großherzog in Begleitung Ihrer Hoheiten der beiden jüngern Prinzen von Waldshut hier an und stiegen im Gasthofe zum Hirsch ab, wo Höchstdieselben das Mittagsmahl einnahmen. Sämmtliche Staatsdiener und Angestellte, sowie der hiesige Bürgermeister und die Stadträthe hatten sich schon lange vorher in diesem Gasthause versammelt, wo sie von Oberamtmann v. Neubronn Sr. königl. Hoh. der Reihe nach vorgestellt wurden, Höchstwelche an jeden derselben huldvolle Worte richteten. Se. königl. Hoh. zogen Amtmann v. Neubronn und Schütt, Kirchenrath Hitzig, geistlichen Rath v. Wimmersbach, Oberzollinspektor Rentzler und den Bürgermeister Hüglin zur Tafel, und verließen, den Weg nach Badenweiler nehmend, unter eifrigem Zuströmen der hiesigen Einwohnerschaft, die ihm mit Liebe und Treue anhängende Stadt.

Freiburg, 20. August. Gestern Abend um halb 9 Uhr sind Se. k. Hoh. der Großherzog mit den beiden jüngern Prinzen Wilhelm und Karl Hoheiten hier eingetroffen und im großherzoglichen Palast abgestiegen. Höchstdieselben haben die Reise von Konstanz durch's Rheinthal gemacht, waren Freitags in Lörrach und trafen Abends in Badenweiler ein, wo noch der Hr. geh. Rath und Regierungsdirektor v. Reck und die dortigen Behörden empfangen wurden. Gestern in der Frühe ward sodann die Reise nach Breisach fortgesetzt, wo Se. königl. Hoh. nach der Mittagstafel, zu der die dortigen Beamten eingeladen waren, unter Anderm auch die Anordnungen zum Bau der fliegenden Brücke in Augenschein nahmen und nachher auf der Reise nach Freiburg noch einen Besuch bei dem Frhrn. v. Falkenstein in Rimsingen machten, wo Höchstdieselben ein Abendessen anzunehmen die Gnade hatten. Im Gefolge Sr. königl. Hoh. befinden sich der Oberstallmeister Frhr. v. Seldeneck und Hr. Regierungsrath Frei. Von Badenweiler aus begleiteten Höchstdieselben noch der Hr. Regierungsdirektor geh. Rath v. Reck. (F. Z.)

* Gernsbach, 20. August. (Korresp.) Auch hier wird am 22. d. M. das hohe Verfassungsfest gefeiert, wobei folgende Feierlichkeiten stattfinden: Den Vorabend um halb 8 Uhr wird das Fest von beiden Kirchen eingeläutet, und werden Salven mit Böllern gegeben. Um 8 Uhr Zapfenstreich mit Musik der beiden Militärkorps. Den 22., Morgens 4 Uhr, Salven mit Böllern und Musik des Bürgermilitärs. Um 7 Uhr Versammlung auf dem Rathhaus, wo die wichtigsten Artikel der Verfassung vorgelesen werden. Um 8 Uhr begibt sich der ganze Zug in die Kirche, an welchem das Bürgermilitär Theil nimmt. Um 1 Uhr großes Festessen. Den Vorabend wird Brod und Fleisch unter die Armen vertheilt.

Konstanz, 17. August. In der verflossenen Nacht wurde in dem hiesigen Münster ein Kirchenraub begangen. Als nämlich heute früh der Sakristan an den Hochaltar im Chor, der überdies von dem Schiff der Kirche durch ein hohes eisernes Gitter abgeschlossen ist, trat, fand er zu seinem Schrecken, daß die mittlere große sogen. Konvivtafel daselbst, welche ziemlich schwer von Silber ist, gewaltsam herausgebrochen war, wobei der Thäter einem dabei befindlichen Engelsbilde einen der Flügel abbrechen mußte. Man erinnert sich jetzt, schon seit ein Paar Tagen einen Menschen um die Kirche herum schleichen gesehen zu haben und es dürfte sich letzterer allem Vermuthen nach in der Kirche selbst Tags zuvor versteckt haben. — Auffallend ist es übrigens, daß ein auf dem nämlichen Altar befindliches, schweres silbernes Kruzifix unberührt blieb. (F. Z.)

* Baden, 20. August. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: Se. Durchl. der Fürst von Löwenstein, aus Heubach; Frau Fürstin von Ysenburg Durchl., aus Mannheim; Graf v. Yrsch und Frhr. v. Herding, aus Mannheim; Graf Henkel v. Donnersmark, aus Schlesien; Se. Durchl. der Fürst Emil von Wittgenstein, aus Darmstadt; Vicomte d'Allieres, aus München; Neppeu, kön. Hofbaumeister, aus Versailles; Baron v. d. Gabelenz, aus Dresden; Baron v. Adrian-Werburg, aus Wien; der Herzog v. Richelieu, aus Paris; k. großbr. General Sir Ch. Wale, aus England; Baron v. Liebermann, k. preuß. Gesandter am kais. russ. Hofe, aus St. Petersburg; Cavaliere E. Millo, aus Turin; Marchese A. Falco, Marchese A. Lumiaras und Conte A. Annovazzi, aus Mailand; Marchese Ferandi, aus Neapel; Conde Tramina Falco, aus Madrid; Emiliani, aus London; Frau Baronin v. Geymüller, aus Wien; Graf Engel, Graf Starkenberg und Baron v. Venningen, aus Wien; Graf Sibeth, aus Mecklenburg; Risbeck, Direktor, aus Berlin; Baron v. Dietrich, aus Niedkrbronn; van Sonsbeck, aus Middelburg; Neppeu van Ameyde, aus Utrecht; Dr. Justinus Kerner, aus Weinsberg; Ritschel, Bildhauer, aus Dresden; Ellis, aus England; Baron v. Linowsky, aus Rußland; Conte G. Tosaroso, aus Rom; Fürst und Fürstin D. Lwoff, aus Rußland; Dr. Schmeller, Bibliothekar, aus München; Baron Vos van Stenwyck, aus Zwolle; k. großbr. Oberst Young, aus England; Vicomte Tramblier de Mauvigny, aus Paris; Earl und Gräfin Cadogan, aus England; v. Kapff, aus Bremen; Gurieff, aus Odessa; Lowe, engl. Geistlicher, aus Madeira (Portugal); Rücker, aus Riga; v. Engelhard, aus Dorpat; v. Bille, aus Kopenhagen; Dr. Voigt, aus Hamburg; k. preuß. Staatsrath Baron v. Blankenhagen, aus Rußland; Prof. Schweighäuser, aus Straßburg; Baron v. Rothschild, aus Frankfurt a. M.; v. Maldeghem, Maler, aus Brüssel; Frhr. v. Plessen, aus Stuttgart; Lusbington, aus England; Murray, aus Neubraunschweig (Britisch-Amerika); Backhouse und Pinkerton, aus England; Baronin v. Ahlfeldt, aus Berlin; k. russ. geh. Rath v. Obreskoff, aus St. Petersburg; Ruddach, aus den Vereinigten Staaten; Duca di San Teodoro, aus Neapel; v. Orczy, aus Ungarn; Prof. Forbes, aus Edinburg; Obermeyer, Bankier, aus Augsburg; Cavaliere Oggioni, aus Mailand; Frhr. v. Fürstenwärter, aus Wien; k. bayer. Kämmerer Frhr. v. Thüngen, aus Würzburg; Baron Dadimosky v. Wildenfels, aus Wien; k. preuß. geh. Regierungsrath Rachelmann, aus Danzig; Dr. jur. Jones, aus Luxemburg; k. sächs. geh. Rath Weber, aus Dresden; Pelleton v. Augustin, aus Algier. Die heutige Liste zählt bis 15,651 Personen. — Das heutige Wochenverzeichniß zeigt einen Präsenzstand von 1488 Personen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

*) Unsere Brodpreise regeln sich nach den Fruchtpreisen des durlacher Marktes, die auf der Rückseite angegeben sind.

**) Eines eben so tüchtigen, als gebildeten Bürgersmannes, C. Vorholz, in dem Kerner zugleich „das Handwerk (versteht sich — nicht des Bäckers, sondern des Dichters, was Beides V. ist) zu grüßen" kam.

***) K. ist bekanntlich Arzt.

---

chen Lichte; etwas höher im Süden Saturn, gelblich, dessen Ring weit geöffnet und die schwarze Theilungslinie durch eine gute Fernröhre bestens erkennbar ist, und aus SO. steigt blendend weißhell Jupiter herauf, der um Mitternacht kulminirt, und dessen vier Trabanten bereits durch schwächere Instrumente sichtbar werden. Auf der Sonnenscheibe sind gegenwärtig keine Flecken bemerkbar.

Von der Oder, 13. August. Die erst vor Kurzem errichtete Schützengilde zu Freienwalde an der Oder war in der vergangenen Woche leider die unschuldige Veranlassung zu einem recht traurigen Ereignisse. Mehrere von einem Scheibenschießen heimkehrende Schützenbrüder feuern aus Vorsicht noch ihre geladenen Büchsen ab, ehe sie in die Stadt gehen. Einer derselben, ein Schornsteinfegermeister, ist der Meinung, daß auch sein Schuß losgegangen sey, während jedoch nur sein Zündhütchen abgebrannt ist, und hängt zu Hause die Büchse ruhig an den Nagel. Seine Frau hat nach einigen Stunden ein Kind ihrer Tochter spielend auf dem Schooße sitzen, und sein erwachsener Sohn, der bereits in der Armee gedient hat, und auch zum nächsten Manöver beordert ist, nimmt, ohne dieselbe erst zu untersuchen, die Büchse, richtet sie auf das Kind, von dem er viel hielt, und drückt zur Freude desselben mehrere Male den Hahn ab. Plötzlich geht aber der Schuß los, die gut gerichtete Kugel durchbohrt das arme Wesen von vorn nach hinten und zerschmettert der Großmutter desselben noch zwei Finger der Hand, womit sie es festhielt. Der Thäter ist, dem Vernehmen nach, sogleich festgenommen. Wie sehr wäre es doch zu wünschen, daß alle Diejenigen, welche sich in eine Schützengilde aufnehmen lassen, sich recht genau mit der Behandlung der Büchse, dieser mörderischen, gefährlichen Waffe, bekannt machen möchten! Leider findet man aber gerade hierin häufig die größte Unerfahrenheit. Möge dies schreckliche Beispiel in dieser Beziehung gute Früchte tragen!

— Der Unterhalt der Findlingskinder der Stadt Paris kostet heutzutage 1,103,000 Franken. Von dieser Summe zahlen die Gemeinden des Weichbilds für ihren Antheil 212,000 Franken.

— Ein junger Geistlicher, welcher noch nicht sehr geübt war in der Funktion seines Amtes, sollte zum ersten Male ein Kind taufen. Da er lange vergeblich nach den Taufgebeten in seinem Ritual suchte, sagte er unter dem Blättern sich entschuldigend: „Das Kind ist erschrecklich schwer zu taufen."

* Karlsruhe, 21. Aug. Hier sind bereits weiße reife Trauben zu finden.

Die ächte Thräne.

Die ächte Thräne bleibt im Auge stille steh'n
Sie fällt zur Erde nicht, kein And'rer kann sie seh'n,
Kein And'rer spricht von ihr, in Mitleid nicht, noch Spott,
Daß sie geweinet ward, weiß Einer nur und Gott.

Justinus Kerner.

— Von unserm karlsruher Mitbürger, dem Naturdichter C. Vorholz, liest man in der „Allg. Bad. Ztg." vom 19. Aug. folgende gefühlvolle Zeilen an den ihm persönlich befreundeten **Justinus Kerner in Lichtenthal**:

Wer beten und wer dichten will
Geh' nach der stillen Klause,
Und schick' Gebet und Dichtung still
Hinauf zum Gotteshause.

Die Dichtung aus dem Weltgewühl
Gleicht einem Feuermale;
Die Poesie vom Stillgefühl
Dem sanften Mondesstrahle!

So singst Du uns gar zarten Sang,
Mann, bei der Weibertreue!
Und der Natur gefühlter Klang
Greift stets an's Herz auf's Neue.

Spiel uns noch manches zarte Lied
Vom Murg- und Neckarthale,
Bis, was Du glaubst, Dein Auge sieht
Im einst'gen lichten Thale!

August 19., 20., 21.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"8.3	27"8.6	27"8.7	27"9.3	27"9.1	27"9.6
Temperatur nach Reaumur	19.0	16.0	20.0	13.9	14.8	15.7
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.63	0.82	0.55	0.87	0.85	0.83
Wind mit Stärke (4=Sturm)	NO°	SW¹	SW²	SW¹	SW²	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	0.7	0.5	0.8	0.2	0.8	0.8
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	12.3	—	75.5	7.52	20.2
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	—	44.5	—	—
Aug. 19. Temp. max.. 24.0	db. trüb.	Duft.	db. trüb.	heiter.	db. trüb.	db. trüb.
„ 20. „ min. 15.0						
„ 21. „ min. 12.3						

[C.498.6] Karlsruhe.

Zur Erinnerung an das Verfassungsfest

möchte es gewiß Vielen willkommen seyn, gut getroffene Bildnisse JJ. kk. HH. des **Großherzogs** und der **Großherzogin** zu besitzen. Der Unterzeichnete, als Eigenthümer der Kupferplatten der besten und ähnlichsten bis jetzt erschienenen Bildnisse, gemalt von Winterhalter, gestochen von Schuler, hat deshalb

eine wohlfeile Ausgabe

derselben zu 30 kr. **für jedes dieser Bildnisse** veranstaltet, zu welchem Preise auch eine Ausgabe des gleichfalls von Winterhalter gemalten und von Heßlöhl gestochenen

Bildnisses Sr. Hoh. des Markgrafen Wilhelm von Baden

zu haben ist.

Exemplare auf chinesischem Papier werden zu 1 fl. jedes abgegeben.

Karlsruhe, den 21. August 1843.

C. Macklot,
Hofbuchhändler.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 22. August: Donna Diana, Lustspiel in vier Aufzügen, von Moreto, übersetzt von West.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach und Bruchsal.

Literarische Anzeige.

[C.492.1] Karlsruhe. In der Verlagsbuchhandlung von **Ch. Th. Groos** in **Karlsruhe** ist jetzt vollständig erschienen und in den Hofbuchhandlungen von **G. Braun** in **Karlsruhe** und **A. Knittel** in **Rastatt** zu haben:

Badische Geschichte

mit steter Beziehung auf die gemeinsame Geschichte der Deutschen.

Bearbeitet von

Albert Preuschen.

57 Bogen gr. 8. geheftet. Preis 2 fl. 48 kr.

Dieses Werk, — nicht für den Gelehrten vom Fache, sondern eigens für gebildete Leser aller Stände geschrieben — empfehlen wir allen Freunden der vaterländischen Geschichte, dem Bürger, wie dem Landmanne, als eine eben so belehrende, wie unterhaltende Lektüre.

Einem jeden Staatsbürger ist heut' zu Tage Geschichtskenntniß unentbehrlich und besonders die von seinem Vaterlande; hier wird sie ihm in einer allgemein verständlichen, freimüthigen Sprache und in einer Ausführlichkeit geboten, wie sie dem beabsichtigten Zwecke allgemeinster Verbreitung entspricht.

Um auch unser Seits diesen Zweck zu befördern, lassen wir den sehr billigen Subskriptionspreis von 2 fl. 48 kr. (für 57, über 900 Seiten enthaltende, Bogen in großem Formate) fortbestehen, zu welchem Preise dieses wahre Volksbuch durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist.

Karlsruhe, August 1843.

Verlagsbuchhandlung von
Ch. Th. Groos.

[C.499.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Es sind am Samstag, den 19. dieses, in der Herrenstraße einige Gulden Geld gefunden worden, der Eigenthümer kann solches in der Akademiestraße Nummer 35 im untern Stock gegen Ausweisung abholen.

Karlsruhe, den 21. August 1843.

[C.477.2] Sinsheim. (Offene Stelle.) Durch die Anstellung des bisher am großh. Bezirksamte Hoffenheim dahier beschäftigten besoldeten Rechtspraktikanten ist die Praktikantenstelle mit 500 fl. Gehalt offen geworden. Diejenigen Rechtspraktikanten, welche einzutreten wünschen, wollen sich daher in portofreien Briefen an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden und ihre Zeugnisse anschließen, da die Stelle alsbald wieder besetzt werden soll.

Sinsheim, den 18. August 1843.

Lang, Oberamtmann.

[C.493.2] Baden. (Dienstantrag.) Die diesseitige Gehülfenstelle ist immer noch vakant, und wird die Bewerbung darum den Herren Kameralpraktikanten oder Assistenten — welche wenigstens schon 1 Jahr bei einer Domänenverwaltung sich praktisch geübt und vervollkommnet haben, hiermit wiederholt angetragen, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß für den Fall solcher Befähigung und Geschäftsapplikation der darauf radizirte Gehalt von 400 fl. von Unterzeichnetem ex proprio bis auf 500 fl. erhöht wird.

Den portofreien Anmeldungen wollen die entsprechenden Befähigungs- und Sittenatteste beigeschlossen werden.

Baden, den 16. August 1843.

Großh. bad. Domänenverwaltungs-, Forst- und Amtskasse.
Friesenegger.

[C.428.3] Nr. 558. Bruchsal. (Erledigte Stelle.) Bei der israelitischen Gemeinde Mingolsheim ist die Religionslehrerstelle, verbunden mit dem Vorsängerdienst, mit einem jährlichen Gehalt von 66 fl., nebst freier Kost und Wohnung in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse

binnen 4 Wochen

bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Bruchsal, den 14. August 1843.

Die großh. bad. Bezirkssynagoge.
Präger.

[C.454.3] Lobenfeld. (Dienstantrag.) Bei der diesseitigen Verwaltung wird aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten oder Assistenten eine vorübergehende Aushülfe vorläufig auf 6 Monate gegen einen Monatsgehalt von 50 bis 60 fl. und unmöblirter Wohnung gesucht. Der Eintritt könnte und sollte sogleich geschehen und ist bei empfehlenden Eigenschaften des Eintretenden mit der Aussicht auf ein bleibendes Engagement mit jährlichen 600 fl. Gehalt verbunden. Zu baldigen portofreien, mit Zeugnissen belegten Anmeldungen ladet ein

Lobenfeld, den 15. August 1843.

Großh. bad. Schaffnerei.
Held.

[C.460.3] Nr. 15,456. Karlsruhe. (Buchhalterstelle.) Bei der Domänenverwaltung und Forstkasse Krautheim soll ein Buchhalter mit einem Gehalt von 600 fl. auf so lange beschäftigt werden, als es das Bedürfniß des Dienstes erfordert.

Die Bewerber um diese Stelle aus der Zahl der Kameralpraktikanten und Kameralassistenten haben sich

binnen 4 Wochen

bei der unterzeichneten Behörde unter Vorlage ihrer Zeugnisse zu melden.

Karlsruhe, den 16. August 1843.

Großh. bad. Hofdomänenkammer.
Seltzam.
vdt. Erhardt.

[C.491.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Von den beliebten Erheiterungen ist noch ein Exemplar Jahrgang 1838 und 1842 und zwei Exemplare Jahrgang 1839 — 41 **à 3 fl.** zu verkaufen. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.495.1] Nr. 17,178. Durlach. (Bekanntmachung.) Heute Nacht wurde Leonhard Kolb von Bahnbrücken, Amts Bretten, wegen Mangels an Ausweis und gefährlichen nächtlichen Umherziehens verhaftet.

Derselbe führte die untendeschriebenen Gegenstände mit sich, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen kann, weshalb er bei seinem durchaus schlechten Leumund der Entwendung derselben im höchsten Grade verdächtig ist.

Beschreibung der Gegenstände.

5 — 6 Sr. Kartoffeln in 2 Säcken, wovon der eine mit S. R. K. S. 200, der andere, welcher an einer Stelle geflickt ist, mit Nr. 10 Georg Adam Schneider in Bahnbrücken 1841 gezeichnet ist.

Ein stark in Eisen gebundenes Sestermaas, gezeichnet 1 Sester. 1842. C. R. ein kleines badisches Wappen, und auf der entgegengesetzten Seite ein etwas größeres.

Ein gewöhnlicher Schub- oder Schalkkarren ohne besondere Zeichen, mit einem breiten ledernen Tragriemen.

Durlach, den 14. August 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Stuber.

[C.468.3] Nr. 13,354. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Der Kupferstecher und Lithograph Ludwig Bader von hier, welcher der Verwundung seiner Stiefmutter beschuldigt ist, sich der Untersuchung aber durch die Flucht entzogen hat, wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen und über das ihm zur Last gelegte Verbrechen sich zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden wird. Zugleich werden die verehrlichen Polizeibehörden unter Mittheilung des Signalements des Ludwig Bader ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern.

Signalement.

Alter, 26 Jahre.
Größe, 5' 6 — 7".
Statur, schlank.
Gesichtsform, oval.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haare, schwarz.
Stirn, frei.
Augenbraunen, schwarz.
Augen, graublau.
Nase, mittlere.
Mund, do.
Bart, schwarz.
Kinn, rund.
Zähne, gut.
Besondere Kennzeichen, nichts.

Karlsruhe, den 16. August 1843.

Großh. bad. Stadtamt.
Stösser.
vdt. Heinrich.

[C.486.3] Nr. 8617. Haslach. (Schuldenliquidation.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen den hiesigen Fuhrmann Joseph Klausmann, wegen Forderung, haben wir vor förmlicher Eröffnung des Gantverfahrens auf Ansuchen des Schuldners Tagfahrt zur Schuldenliquidation und zum Versuch eines Borg- und Nachlaßvergleichs auf

Dienstag, den 26. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche an Fuhrmann Joseph Klausmann eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten, schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und sich wegen eines Borg- und Nachlaßvergleichs zu erklären. Die Nichterscheinenden werden hinsichtlich eines Borgvergleichs als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Haslach, den 15. August 1843.

Großh. bad. s. f. Bezirksamt.
Ilger.

[C.488.3] Nr. 25,280. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaftsmasse der Kürschnermeister Georg Schwenzke Wittwe von Mannheim ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 28. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 15. August 1843.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Stengel.
vdt. Kühne.

[C.490.3] Nr. 12,571. Radolphzell. (Schuldenliquidation.) Gegen Josua Schatz in Gailingen hat man unter'm Heutigen die Gant eröffnet, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 14. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

angeordnet.

Es werden daher alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und die Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Radolphzell, den 19. Juli 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Litschgi.
vdt. Gosser.

[C.439.3] Nr. 20,013. Lahr. (Entmündigung.) Altdreikönigwirth Christian Bucherer von Lahr wurde wegen Geistesschwäche entmündigt und unter Pflegschaft des Bierbrauers Friedrich Bucherer von da gestellt, was unter Hinweisung auf den Landrechtssatz 509 öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 12. August 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Bausch.

[C.455.3] Nr. 13,104. Stockach. (Entmündigung.) Die ledige und volljährige Elisabeth Kraus von Bodmann ist durch heutiges Erkenntniß wegen Geistesschwäche entmündigt und ihr Johann Nepomuk Moser von da im Sinne des L. R. S. 489 als Pfleger beigegeben worden.

Stockach, den 27. Juli 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Rieder.

[C.480.6] Karlsruhe. (Anzeige.) **Von einem der ersten Blumisten in Harlem habe ich ein Kommissionslager von Hyazinthen, Tazetten, Tulpen, Narzissen, Jonquillen, Ranunkeln, Krokussen, Iris ꝛc. erhalten.**

Indem ich solche Blumenfreunden zur gütigen Abnahme empfehle, kann ich die Versicherung beifügen, daß sämmtliche Sorten von ausgezeichneter Schönheit sind.

Karlsruhe, den 20. August 1843.

W. A. Wielandt,
Spitalstraße Nr. 63.

Fruchtpreise.

Durlach, 19. August. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1456 Mltr.; davon sind verkauft worden 1368 Mltr. Aufgestellt blieben 88 Mltr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen 17 fl. 42 kr.; vom neuen Kernen 12 fl. 40 kr.; vom neuen Weizen 11 fl. 30 kr.; vom neuen Korn 6 fl. 36 kr.; von der Gerste 4 fl. 52 kr.; vom alten Hafer 6 fl. 8 kr.; vom neuen Hafer 4 fl. 8 kr.; vom Welschkorn 14 fl. — kr. pro Malter.

Staatspapiere.

Paris, 19. Aug. 3proz. konsol. 81. 30. 3proz. (1840). 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 122. 75. Bankaktien 3285. —. Kanalaktien 1280. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 288. 75. linkes Ufer —. —. Orleanser Eisenbahnaktien 667. 50. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 192. 50. Blg. 5prozent. Anleihe —. (1840) 107½. (1842) —, römische do. 105¾. Span. Akt. 28¼. Pass. 4¾. Neap. 107. —.

Madrider Börse vom 11. August. 3proz. 21 9/16 auf 2 Monate, 5proz. 27⅞ auf 2 Monate geschlossen.

London, 17. August, 4U. Nachm. Konsols 94⅝. Span. Fonds, aktiv 19, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 41¾. 3prz. —. Blg. —. Holländ. 5prz. Anl. 101⅛, 2½prz. 53⅜. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. 116

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.